

Aus der Natur

Sinfonieorchester des KIT begeisterte im Konzerthaus

Der Dirigent Dieter Köhnlein hat „sein“ Sinfonieorchester, das größtenteils aus jüngeren Mitgliedern besteht, fest im Griff. Das zeigte sich sogleich in einem Konzert im sehr gut besuchten Konzerthaus mit Richard Wagners Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“. Sofort fielen die prächtigen Blechbläser auf. Zügig dirigiert, war der Wechsel zwischen den stürmischen und sanfteren Teilen bestens hergestellt.

Den Solistenpart im „Rhapsodie-Konzert“ für Viola und Orchester von

Herzlicher Beifall für Solistin Franziska Dürr

Bohuslav Martinu (1890 bis 1959) hatte die Konzertmeisterin und Solobratscherin der Badischen Staatskapelle Franziska Dürr übernommen. Der tschechische Komponist verbindet in seiner Musik heimisches Volksmusikgut mit Einflüssen von Strawinsky, Hindemith oder Schönberg. Da kam der Solistin weicher, warmer Bratschenton bereits im „Moderato“ sehr schön zum Klingen. Dieter Köhnlein sorgte bestens für exaktes Zusammenspiel von Solistin und Orchester, wie auch für dynamische Verhältnismäßigkeit. Im „Molto Ada-

gio“ war dem teils melancholischen Charakter fein entsprochen. Einer schön gestalteten Solo-Kadenz folgte attacca der quirlig-straß musizierte, lichtdurchflutete Allegro-Finalsatz, der mit langsamen, verinnerlichten, liedhaften Takten ausklang. Herzlicher Beifall.

Für den Abschluss war die Sinfonie Nr. 2 in D-Dur op. 73 von Johannes Brahms gewählt. Sie wird auch die „Pastorale“

genannt, da ihr Naturstimmungen vom Entstehungsort Wörthersee und von Baden-Baden zugrunde liegen. In

dieser Wiedergabe wehte bereits im Kopfsatz Brahms'scher Atem. Sehr schön gelang der Ausgleich von ausladender Melodik und akzentuierender Rhythmik. War das „Adagio non troppo“ weich unter einen weiten Bogen gestellt, zeichnete sich das duftig gebotene Allegretto grazioso deutlicher Kontraste aus. Mit dem strahlend musizierten „Allegro con spirito“ endete das Programm, dem nach begeistertem Applaus die schmissig gespielten „Ungarischen Tänze“ Nr. 5 und 6 von Brahms folgten.

Christiane Voigt